

Abon. em. nte. r. c. s.
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirk
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Teil un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmord-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmal-
igem 1 1/2 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 150.

Donnerstag den 22. Dezember

1870.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Durch den demnächstigen Ablauf des Jahres und dadurch Wiederbeginn des Abonnements machen wir unsere geehrten Leser hiemit aufmerksam, daß die ununterbrochene, regelmäßige Zusendung des Blattes durch eine zeitige Erneuerung des Abonnements bedingt ist, weshalb die Bestellungen jetzt schon den betr. Postboten und königl. Poststellen aufgegeben werden wollen.

Die vorauszubehaltende Abonnementsgebühr beträgt für Abonnenten des Oberamtsbezirks Nagold halbjährlich 1 fl. 1 fr., im übrigen Theile des Landes dagegen 1 fl. 8 fr.

Sollen Inserate in einer bestimmten Nummer des Blattes Platz finden, so müssen solche schon am Tage vor der Herausgabe desselben spätestens bis Morgens 9 Uhr in der Druckerei aufgegeben sein; solche von größerem Umfang erbitten wir uns noch früher.

Die Expedition.

Ämtliche Bekanntmachungen.

2) Oberthalheim,
Gerichtsbezirks Nagold.

Diegenchafts-Verkauf.

Die zu der Gantmasse der Agnes geb. Breuling, Ehefrau des Stephan Müller, Zimmermanns in Oberthalheim, gehörige Diegenchaft, nämlich:

Parz. Nr. 470

8,3 Rth. Bauplatz in Schafwasen, am Unterthalheimer Weg, auf welchem ein stockigtes Wohnhaus steht.
Anschlag 525 fl.

Parz. Nr. 944

7/8 Mrg. 34,2 Rth. Acker in der Bühlwiese.
Anschlag 100 fl.

Parz. Nr. 372

2/8 Mrg. 40,1 Rth. Acker,
12,0 Rth. Oede;

Parz. Nr. 373

2/8 Mrg. 46,4 Rth. Acker,
29,0 Rth. Steinriegel,

2/8 Mrg. 31,5 Rth. auf der Bläue.

Anschlag von Parz. Nr. 372 und 373 zus. 125 fl.

Parz. Nr. 610

1 M. 7,4 Rth. Acker,
2/8 M. 35,2 Rth. Steinriegel,

1/8 M. 42,6 Rth. in Rusäckern.

Anschlag 175 fl.

Parz. Nr. 679

2/8 M. 30,0 Acker ob dem Sinninger.
Anschlag 100 fl.

wird am

Dienstag den 3. Januar,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Oberthalheim im

ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf

gebracht.

Hiezu werden Liebhaber, auswärtige mit

Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Nagold, den 15. Okt. 1870.
Gerichtsnotar Fischhaber

Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.

Loose à 24 kr.

von der Lotterie des württ. Sanitätsvereins, zu Gunsten der Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger, sind zu haben bei

Adolf Krauer.

Esfringen.

Oberamts Nagold.

Bei Ulrich Hermann Bauer, liegen

folglich gegen gefessliche Sicherheit

400 Gulden

zum Leihen parat.

2) Nagold.
Der Unterzeichnete empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke: gemalte
Fensterrouleaux, Reise-, Plüsch-, Jagd- & Geldtaschen,
Bücherranzen, sowie auch schön garnirte Rehfellvorlagen.
G. Kohler. Sattler & Tapezier.

Gefecht bei Jukirch.

Ausfall der Franzosen aus Straßburg
Die 8. Compagnie des 3. bad. Infanterieregiments unter Lieutenant Kappler
erobert 3 französische Kanonen. Abbildung im Kalender des Lehrer Einkenden Bo-
ten für 1871.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Empfehlung.

Bei herannahenden Weihnachten erlaube ich mir meine
Kinderspielwaren
aller Art bestens zu empfehlen, namentlich eine große Auswahl Pferde und Wiegen-
pferde, Wägel und Fuhrwerke, welche bei mir selbst verfertigt werden und ich deshalb
im Stande bin, dieselben zum billigsten Preise abzugeben.
Franz Gutekunst, Drechsler.

Empfehlung.

Nagold.
Concentrirtes Malzgertrakt,
äußerst malzuckerreich und wohlgeschmeckend,
bewährtes Linderungsmittel für Lungenleidende, sowie für Kinder zur Ernährung
und Kräftigung derselben zc. zc. Preis eines Flacons von 18 Loth Inhalt 36 fr.
Weißer Brust-Syrup,
sehr gute Dienste leistend gegen Brustschmerzen, Heiserkeit, insbesondere gegen Hu-
stenreiz und Verschleimung zc. zc. 1/2 Flacon fl. 1. 12 1/2 Flacon 36 fr.
Schlesischer Fenchelhonigertrakt,
vortreffliches Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit, sehr zu empfehlen bei
Brust- und Lungenleiden, Magenschwäche zc. zc. 1/2 Flacon 48 fr., 1/4 Flac. 24 fr.
Gebrauchsanweisungen mit meiner Firma werden jedem Flacon beigegeben.
Zugleich empfehle ich meinen längst als vorzüglich anerkannten
Malz-Blod-Zuder,
ein erprobtes Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit.
Louis Sautter bei der Kirche.

Die Erhaltung des Haupthaares

als eines, den Menschen vorzüglich auszeichnenden und zierenden, Schmutzes war von jeher ein wesentlicher Theil der Kosmetik, und die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel (Chinarinden-Del und Kräuter-Pomade) nehmen unter den gediegensten Fabrikaten dieses Genres eine hervorragende Stelle ein. Bestimmt sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen, während die Kräuter-Pomade zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthunende Substanz mittheilt und die Haarzywiebeln auf so kraftvollste Weise nährt, daß sie zu frischem Wuchs regenerirt werden.

Demselben Zwecke dienend, wird den Freunden eines Cosmetiques in harter Form die Vegetabilische Stangen-Pomade des Prof. Dr. Lindes zum täglichen Gebrauche gewis stets willkommen sein. Aus rein vegetabilischen Ingredienzen bereitet, wirkt diese Stangen-Pomade sehr wohlbätig auf das Wachstum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturglanz und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Die obigen, sicherlich jeder distinguirten Toilette zur besonderen Zierde erreichenden, Haar-Mittel werden zu unveränderten Preisen — Chinarinden-Del 35 fr., Kräuter-Pomade 35 fr., Stangen-Pomade 27 fr. — in Nagold nach wie vor ausschließlich dort verkauft bei
G. W. Sautter.

Zu verkaufen.

Ein- und zweispännige Kasten- und Schlittenschirre, Fischbein-, Knaben- und Kinderpeitschen, Fenster-Mouleaux; ferner Reisesäcke, Reisetaschen, Geldtaschen und Geldbeutel empfiehlt billigt Schwarzkopf, Sattler.

31* Schändronn.

Warnung vor Borgen.

Da mein Sohn Conrad fortfährt, in Wirthshäusern Schulden zu machen, die er nicht bezahlen kann, so warne ich Jederman, demselben ohne Bezahlung etwas zu verabfolgen, indem ich von heute an nichts mehr für ihn bezahle

Catharine Bruder.

Bei allen Buchhändlern und Buchbindern ist vorräthig und durch C Kupfer in Stuttgart zu beziehen:

Der **Gustav-Adolf-Kalender**, Preis 8 fr.

21* Magold

Zu Weihnachten

empfehle ich verschiedene Korbwaren, als

Damentörbe in Passepoil und Schnüren, auch Armtörbe, Sopha, Tischchen, Stühlchen, Wägelchen und Armtörbe für Puppen. Stühle und Tische für Kinder, Blumentische und Stühle für Erwachsene

Ch. Kaiser.

21* Magold

Empfehlung.

Mein Vager in allen Sorten Kappen, besonders auch Winter- und Jagdkappen, die neueste Façon, sowie sonstige in mein Geschäft einschlagenden Artikel empfehle ich hiemit bestens.

Kothschild, Seckler auf dem Wolfberg.

21* Magold

Neue, gut gereinigte

Bettfedern

sind wieder frisch eingetroffen bei

Carl Psilomm.

Zum

Besten der Verwundeten!

Zu der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Der **Türkens-Hansel**, a' Geschichte aus'n Krieg vo' 1870. (Oberbayerisch.) Von Hr. v. Kobell. Preis 18 fr.

Dankfagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, dem Altenstäiger, sowie auch dem Magolder Sanitätsverein für die ihnen übersandten schönen Gaben hiemit ihren herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Obermann Friedr. Heußler, Soldat Christian Heußler, Soldat Franz Maier, sämmtlich von Altenstäig, derzeit in Villiers sur Marne, im 2. Inf.-Regiment.

Frucht-Preise.

Calw, 17. Dezember 1870.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Haber	5	4	51
Weizen	5	4	51
Roggen	5	4	51

Tübingen, 16. Dezember 1870.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	5	4	58
Haber	5	4	55
Gerste	5	4	52

Cours der R. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs:
 Württ. Gulden 5 fl. 45 fr.
 b) mit veränderlichem Kurs:
 Rand-Gulden 5 fl. 35 fr.
 Preuß. Pistolen 9 fl. 45 fr.
 Friedrichsdör 9 fl. 57 fr.
 20-Frankenstücke 9 fl. 29 fr.
 Stuttgart, den 14. Dezember 1870.

Versailles, 17. Dez. Es sind Nachrichten hier eingelaufen, denen zufolge in den Pariser Forts am gestrigen Tage die Linientruppen revolvirt haben. Trochu hat sofort die Reuterer nach Paris hineingesandt und sich Nationalgardisten als Ersatz erboten.

Vor Paris, 17. Dez. Seit gestern haben die Alarmirungen wieder begonnen, und wir sind 3 Stunden in Roth und Regen auf der Höhe von Chennevieres (mit weiter Ueberblick über Paris) gestanden, ohne nur laut sprechen zu dürfen. Die preuß. Vorposten melden neuerdings große Truppenansammlungen gegen Versailles, während die Deserteure einen Ausfall gegen Neuilly und die Sachsen ankündigen. — Entbehrungen leiden wir keine, denn ist die Verpflegung im Ganzen eine bewunderungswürdige, so ist mancher durch die Liebesgaben der Heimat noch besonders wohl verproviantirt.

London, 17. Dez. Times-Besuche aus Versailles, 16. Dez. Die Pariser Forts sind ruhig. Deutscherseits wird die Erbauung von Batterien fortgesetzt. Eine französische Abtheilung wurde bei Chateaudun zurückgeschlagen. (S. M.)

Saarbrücken, 18. Dez. Aus Versailles vom 15. Dezbr. wird gemeldet: Die Ankunft der Adreßdeputation des Reichstags ist für morgen angekündigt und sind bereits die Quartiere gemacht. — Der russische General, Fürst Wittgenstein, Militärbefehlshaber bei der französischen Regierung, ist aus Paris hier eingetroffen. — Gestern und heute ist kein Schuß aus den Forts gefallen. Ein Massenaustritt von Desertirenden aus Paris wurde hier zurückgewiesen. Dem Vernehmen nach wurde befohlen, keine Deserteure anzunehmen.

Versailles, 18. Dez. (Offiziell.) Am 16. Dez. nahm das 10. Armeekorps bei dem Gefechte, wodurch es in den Besitz von Vendome gelangte, 6 Geschütze und 1 Mitrailleuse. Am 17. wurde von den Teilen des den Feind verfolgenden Korps Guisay nach leichtem Gefechte besetzt, 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich der Loire kommandirenden Generals Chanzy konstatiren das Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Tete der von Chartres aus gegen Feind dirigirten Kolonnen hat bei Droue ein siegreiches Gefecht gegen 6 Bataillons. Gegner verlor hier über 100 Tode, mehrere Proviantswagen und einen Viehtransport. Diesseitiger Verlust: 1 Offizier, 35 Mann meist leicht Verwundete. (S. M.)

Aus Mons, 18. Dezbr., wird gemeldet: Die Gazette de Mons schreibt: „Die Deutschen haben, nachdem sie eine Demonstration gegen Havre gemacht, den Angriff auf diese zur Vertheidigung entschlossene Stadt vertagt. In diesem Augenblick scheint es dem General Mantenssel nur darum zu thun, seine Verbindung mit Paris aufrecht zu erhalten. Man vermuthet im Hauptquartier wahrscheinlich demnächst wieder einen Ausfall der Pariser Armee, welcher sich diesmal gegen Westen und Norden richten dürfte. In dieser Voraussicht werden die Truppen Mantensfels bei einer offensiven Bewegung der Pariser Armee der Belagerungsarmee im Nothfall als zweite Reserve dienen.“

Versailles, 16. Dez. Der kleinere Krieg nimmt größere, wenigstens weitere Dimensionen an. St. Quentin ist von der wieder zusammengecrastten Nordarmee besetzt, la Fere wird von ihr belagert. Die Geschütze der Forts benutzen jetzt vielfach die Schießbaumwolle, daher denn auch wohl die große Stille. Die Granate schlägt ein, ohne daß wir die Detonation gehört haben. (R. Z.)

Worte.

22. Dezember: Einem Jeden gefällt seine Weise wohl,

Drum ist die Welt der Narren voll.

23. „ Wahrheit als Satire,

Gebt mit der Lüge zu Bierc.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegshauptst.

Versailles, 13. Dez. Gestern hat sich General Trochu bemüht gefunden, das Interdikt zu heben, welches die verschiedenen Militärbevollmächtigten, die Paris verlassen wollten, noch in der belagerten Stadt festhielt. Fürst Wittgenstein, der russische, und Mr. Cardmont, der englische Militärattaché, passirten gestern unsere Vorposten-Linien und waren so glücklich, noch eine Anzahl von Fremden hinausbugiren zu können, denen der Aufenthalt in der Hauptstadt doch anfang, unheimlich zu werden. Ueber die Nahrungsverhältnisse konnte man bisher von den Reisenden keine genauere Auskunft erlangen, aber es ist doch schon ein merkwürdiges Zeichen, daß sich gestern an 300 Ueberläufer bei unseren Vorposten stellten, die, des Krieges und der Belagerung müde, sich gern in die Gefangenschaft begeben wollten. Jedoch konnte dem Wunsche dieser Deserteure nicht gewillfahrt werden. Was die Gesundheitsverhältnisse anbetrifft, so sollen sie im Innern der Stadt sehr beklagenswerth sein. Die Pocken grassiren in der verwüstendsten Art und die Sterblichkeit erhebt sich pro Tag schon auf das Doppelte der gewöhnlichen Ziffer.

Aus Lothringen, 14. Dez. Auch die Festung Longwy wird jetzt von Truppen der 14. preussischen Division belagert, das Bombardement hat bereits begonnen, und man hofft zuversichtlich, daß die Kapitulation schon in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Aus Havre, 15. Dez. wird gemeldet, der Feind scheint bedeutende Truppenkräfte in der Umgegend zu konzentriren und bei Hocot ein verschanztes Lager zu errichten. — Aus Havre, 17. Dez. Die militärische Lage hier ist unverändert. In der Umgegend von Havre und Honfleur sind keine Preußen mehr.

Vor Paris, 16. Dez. Von unbedingt glaubwürdiger Seite wird mir folgende Erzählung aus dem Munde eines preuß. Offiziers mitgetheilt. Derselbe befand sich, zur Eskorte eines Gefangenentransports kommandirt, mit 38 französi. gefangenen Offizieren in Lagny, als der Befehl ankam, 4 französi. Offiziere gegen die uns von Paris ausgelieferten deutschen zurückzusenden. Eine Aufforderung an die Gefangenen, 4 aus ihrer Mitte zu diesem Zweck zu bestimmen, blieb ohne Erfolg, da nicht einer Lust zur Auswechslung zeigte. Von dem preuß. Offizier auf das Sonderbare ihres Benehmens aufmerksam gemacht, erklärten sich endlich 2 jüngere französi. Offiziere zur Auswechslung bereit, allein nur unter der Bedingung, daß ihnen zuvor das Ehrenwort abgenommen würde, nicht mehr in diesem Krieg gegen Deutschland zu kämpfen. Selbstverständlich konnte auf diese Bedingung nicht eingegangen werden, und der den Gefangenentransport führende Offizier sah sich genöthigt, 4 Gefangene förmlich zur Auswechslung zu kommandiren. Daß Derartiges bei gefangenen Offizieren im Angesicht des Feindes vorkommen kann, spricht mehr als Alles seither für den Geist einer Armee, die von solchen Offizieren geleitet wird und in ihnen ihre Vorbilder erkennen soll.



Karlsruhe, 19. Dez. Oberstlieutenant Leszczynski telegraphirt an das Kriegsministerium: General Glümer ging heute mit der ersten und zweiten Brigade gegen Ruiss vor, und traf auf bedeutende feindliche Streitkräfte. Es entwickelte sich ein ernstes Gefecht, das mit Erstürmung von Bahnhof und Stadt Ruiss endigte. Der Feind zog mit Einbruch der Dunkelheit ab. Unsere Verluste nicht unerheblich. 300 Mann todt und verwundet. Prinz Wilhelm von Baden leicht blessirt. Der Verlust des Feindes an Offizieren und Mannschaft sehr bedeutend. Mindestens 300 unverwundete Gefangene.

Offiziell. Versailles, 19. Dez. General Werder griff am 18. Dez. den Feind an, welcher in beträchtlicher Stärke bei Ruiss und Vesmes stand. Abends war Ruiss genommen und etwa 600 Gefangene gemacht. Am 19. Dez. wurde der Feind in südlicher und westlicher Richtung verfolgt. Diesseits Prinz Wilhelm von Baden und General Glümer leicht verwundet. Von Seiten des 10. Armeekorps wurde am 18. Dez. die Verfolgung über Epuisay fortgesetzt und Nachzügler gefangen genommen, eine Fahne erbeutet. Andere Abtheilungen hätten am 17. Dez. bei Le Poistay und La Fontenelle ein Gefecht gegen einen etwa 10,000 Mann starken Feind, der in der Richtung nach Le Mans verfolgt wird. Kolonnen des linken Flügels sind am 19. Dez. in Marsch auf Château Renault.

Auch die kleine Bergfestung Bitsch im Elsaß, die immer noch von Franzosen besetzt ist, soll jetzt westlich angegriffen werden, damit wenn, was nicht mehr lange ausbleibt, Belfort fällt, das ganze Elsaß in deutschen Händen ist. (B. Z.)

Das Küstlerbataillon des 76. Regiments, welches sich vorzugsweise aus Lübel rekrutirt, hat am Samstag Abend ein Dorf stürmend genommen und dabei 500 Gefangene gemacht. Der Name des Dorfes ist Billejouan und der Kampf um dasselbe bildete eine der schönsten Episoden in den Gefechten der letzten Tage.

Aus dem Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen stellt der Korrespondent der Daily News den Anfang der Beschießung von Paris in Aussicht, sobald die Geschütze auf der Ostseite bereit seien, anzufangen. Als Grund der Verzögerung führt der Berichterstatter die Nothwendigkeit an, starke Vorräthe an Munition aufzukaufen, ehe man das Feuer beginne. Als muthmaßlicher Termin für den Anbruch des Bombardements wird ein Zeitraum von 10-14 Tagen bezeichnet. Ein Ultimatum des Grafen Bismarck an die Pariser Regierung sei entweder schon abgegangen, oder werde doch unverzüglich abgehen. In dieser Aufforderung zur Uebergabe, für deren Annahme eine Woche Frist gestellt wird, sollen so milde Bedingungen enthalten sein, daß Paris sich nicht schämen dürfe, sie anzunehmen. Die Einwohnerzahl soll mit Requisitionen verschont bleiben, Privateigenthum und Kunstgegenstände sollen in jeder Beziehung geachtet werden. Die Offiziere sollen alle möglichen Rücksichten genießen, und auch sonst werden allerlei lockende Anerbietungen gemacht. Die Verwerfung würde als natürliche Folge strenge Behandlung im Falle der Eroberung nach sich ziehen.

Das Journal France du Nord schreibt, daß der Stadt Rouen die Lieferung von 20,000 Paar Stiefeln, 80,000 Decken und des Proviantes aufgetragen worden. Die Preußen nahmen alle Pferde mit Beschlag und erklären, daß sie den ganzen Winter in Rouen zubringen werden. Die preuß. Garnison zählt 8000 Mann. Mehr als 20,000 sind im Augenblick hier. Im Ganzen marschirten 50,000 durch unsere Stadt.

Vom Kriege. Wachenhusen glaubt, daß die deutschen Heere auf der Linie Bourges, Tours, Angers, Nantes stehen bleiben werden. Nantes und Lyon — sagt er — zu beiden Seiten, mit der geknebelten Hauptstadt hinter uns, wird hoffentlich das non plus ultra unserer Occupationen sein.

358,000 Patronen hat allein die 1. Brigade von Reizenstein der württemb. Felddivision, und 3600 Granaten haben die 3 Batterien verschossen, die an den Kämpfen von Champagne theilhaftig waren. Mancher tapfere Schwabe ruht in welscher Erde; mancher der unerschrockenen Kämpfer wird lebenslänglich die Spuren eines Kampfes an sich tragen, der seines Gleichen in der Kriegsgeschichte vielleicht nicht hat. Eine ganze große französische Armee führte einen wohlgeplanten Angriff auf die Stellung der Württemberger aus; die Franzosen hatten den Vortheil der Offensive; sie standen unter dem Schutze eines sehr wirksamen Feuers von zwei Festungen, von zwei Redouten und mehreren Schanzen, konnten 5-6 Mitrailleur- und 6-8 Granat-Batterien aufführen. Einen so gewaltigen Angriff bestand das an dieser Stelle verwendete kleine Häuflein Schwaben mit jener Zähigkeit, die bloß zu biegen, nicht aber zu brechen ist. Der Angriff zerfiel, und 10-13000 Franzosen bedeckten todt oder verwundet das Schlachtfeld; die deutschen Kämpfer haben ihr Leben theuer verkauft. Nicht ein bloßer Angriff wurde zurückgeschlagen, — nein es war ein Seitens der Franzosen mit möglichst großer Macht und mit den besten Truppen unternommener Ausbruchversuch. Bei den gefangenen Offizieren fand man die Marschrouten; sie führt geradezu auf die Eisenbahnverbindung der deutschen Armeen mit den heimathlichen Hilfsquellen — geradezu auf die bereits

angelegten Magazine, auf die Lazarethe, Geschütz-Barke u. s. w. Hierher war der furchtbare Stoß gerichtet; die 1. württembergische Brigade sollte erdrückt werden und über ihre Leichen hinweg wollten die Franzosen den deutschen Armeen das Schwert in den Rücken stoßen. „Daß wir unsere Stellungen noch inne haben, ist das Werk Ihrer Brigade!“ schrieb General von Franzseck an den Generalmajor v. Reizenstein. (B. Z.)

Ein englischer Zuschauer und großer Franzosenfreund, der die Preußen in Orleans einziehen sah, kam zur Erkenntniß, daß der fernere Kampf nutzlos sei. Der Gegensatz zwischen diesen Bataillonen, die da in trefflicher Ordnung, im Gleichschritt, in straffer Haltung, trotz allen Strapazen reinlich und stattlich, mit Trommeln und Pfeisen an der Spitze vorüber marschirten und den Franzosen, selbst in ihren besten Augenblicken, überlegen waren, war sehr groß. Viele Jahre müssen verrinnen unter einem vollständig veränderten System, wenn das überhaupt möglich ist, ehe es die Franzosen mit solchen Truppen aufnehmen können.

Stuttgart, 19. Dezbr. Dem Vernehmen nach hat man die Absicht, die Arbeiten der Kammern so zu beschleunigen, daß dieselben noch im Laufe der Woche ihrem Abschluß entgegengeführt werden können. (W. G.)

Stuttgart, 19. Dez. Die Eröffnung der Kammern fand heute in feierlicher Weise statt. In der protestantischen Schlosskirche predigte Prälat v. Kapff über Eph. 4, 3-6: „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens u. s. w.“ In der katholischen Pfarrkirche fand ein Hochamt statt. Eine Deputation von 25 Mitgliedern, welche der Präsident der ersten Kammer bezeichnet, begleitete Seine Majestät den König in den Saal, begrüßt von dem dreifachen Hoch der Berammelten. Finanzminister v. Renner verliest das Eröffnungsdekret und den Eid der Abgeordneten. Die Beerdigung wird vorgenommen und die neuernannten Mitglieder legen ihr Gelübniß in die Hand des Königs ab. Se. Majestät der König verliest stehend unbedecktes Hauptes, in sichtlich großer Erregung, die Thronrede: Liebe Getreue! In einer großen Zeit trete Ich in Ihre Mitte. In gerechtem Kriege haben unter ruhmvoller Führung die Heere Deutschlands glorreiche Erfolge erklämpft. Ihre Hingebung und Tapferkeit werden den ererbten, die Sicherheit und Machtstellung Deutschlands verbürgenden Frieden erringen. Auch meine Truppen haben mit Heldennuth siegreich gekämpft. Stolz und dankbar blickt das Land auf seine Söhne, den Gefallenen ein ehrenvolles Andenken bewahrend. Die Völkergemeinschaft, in welcher Deutschlands Stämme verbunden sind, hat in der Nation den Drang auch nach politischer Einigung mächtig angefaßt. Wird dieses Ziel, um welches Deutschland so lange gerungen, jetzt nicht erreicht, so fehlt den weltgeschichtlichen Ereignissen dieses Jahres die höchste Weibe. Die von Meiner Regierung mit dem norddeutschen Bunde und den Regierungen von Bayern, Baden und Hessen abgeschlossenen Verträge über Bildung eines Deutschen Bundesstaats unter Wiederherstellung der geschichtlichen Namen Kaiser und Reich werden Ihnen, den gesetzlichen Vertretern meines Volkes, zu Ertheilung ihrer verfassungsmäßigen Zustimmung alsbald vorgelegt. Sie werden, Ich vertraue darauf, die Vorlagen prüfen in patriotischer Hingebung, nach großen Gesichtspunkten im Hinblick auf das hohe Ziel und den Raum, der gedeihlicher Entwicklung gegeben ist. Nach eingetretener Wirksamkeit der Deutschen Verfassung wird es Aufgabe meiner Regierung und der Stände sein, die den neuen Verhältnissen entsprechenden Einrichtungen in Verfassung und Verwaltung des Landes durchzuführen. Für jetzt werden neben dem Hauptgegenstande Ihrer Beratungen Vorlagen über provisorische Steuerverlängerung und über weitere Mittel zur Führung des Kriegs, sowie zur Fortführung der Eisenbahnbauten an Sie gelangen. Möge für ein geeinigtes mächtiges Deutschland und für die in ihm verbundenen Einzelstaaten eine Zeit sich öffnen des Friedens, der Wohlfahrt, der Freiheit und Ordnung! Das gebe Gott! Ich erkläre den Landtag für eröffnet. Der Präsident der ersten Kammer gibt eine die Worte des Königs umschreibende Erwidern auf die Thronrede. Mit einem dreifachen Hoch auf den König schließt die Berathung. Der Abgeordnete von Maulbronn (Jeser), als ältestes Mitglied der Kammer der Abgeordneten, setzt die nächste Sitzung auf 12 1/2 Uhr an.

Stuttgart, 19. Dez. (1. Sitzung der Kammer der Abgeordn.) Alle Minister sind auf ihren Sitzen. Alterspräsident Jeser eröffnet die Versammlung. Justizminister v. Mittnacht bringt „im Namen des Königs und im Auftrage des Gesamtministeriums“ die betreffenden deutschen Verträge ein, sowohl diejenigen, welche zwischen Norddeutschland einerseits, Baden, Hessen, Württemberg andererseits geschlossen sind, als auch diejenigen, in welchen diese Einzelstaaten ihre Zustimmung erklären zu dem zwischen dem norddeutschen Bunde und den andern norddeutschen Staaten geschlossenen Verträgen. Der Alterspräsident beräumt nach dem Wunsche vieler Abgeordneten die nächste Sitzung am 19. Dez. (2. Sitzung Abends 8 Uhr.) Erster Gegenstand der Tagesordnung: Wahl von 7 Mitgliedern in die Legitimationskommission. In diese Commission werden berufen: Bayrhammer mit 83, v. Sid mit 81, v. Uexküll mit 85, Kenz mit 85, Schmidt mit 85, Römer mit 84 Stimmen. — Weitere Stimmen erhielten: Probst 18, Streich 17, v. Gemmingen 16, Uhl 15. In die Commission zur Vorberatung der deutschen Verträge werden gewählt: v. Sid mit 85, Wiederhold mit 86, Böcher mit 86, Walther mit 86, Elben mit 86, Hölzer mit 85, Schmidt mit 85, Hofader mit 85, v. Schad mit 85, G. Müller mit 84, Dillenius mit 84, Römer mit 83, v. Mebring mit 82, Pfeiffer mit 59, Auben mit 57 Stimmen. Hölzer, v. Sid und v. Hofer beantragen schriftliche (nicht gedruckte) Berichterstattung und die Berathung über die Verträge

auf Donnerstag zu sehen. Hölder bemerkt zu dem Antrag: Die Ratifikation soll bekanntlich im Dezember erfolgen, und die Gesetze, welche mit dem 1. Januar 1871 ins Leben treten, sollten vor Ablauf des Jahres erscheinen. Wohl gegen den Antrag; die Geschäftsordnung solle eingehalten werden. Eben für den Antrag Hölder. Wenn man alles erwägen wolle, werde man in diesem Jahre nicht mehr fertig. Redner weist auf die badische Kammer und den norddeutschen Reichstag hin. Je nachdem der Bericht in die Hände eines Berichterstatters komme, könne eine eingehendere Berichterstattung viele Wochen in Anspruch nehmen. Der Hölder'sche Antrag wird mit 67 gegen 17 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten: Baurhammer, Mohl, Egelhaf, Raier von Leitnang, v. Danner, Dentler, Ketter, Böhmle, Probst, Ruf, Schwarz, Desterlen, Grath, Streich, Käble, Käbel, Uhl. Eine Interpolation Grath's, welche die Einstellung des Güdereverkehrs an die württembergische Felddivision bis zum 28. Dez. betrifft und Abklärung der Frist wünscht, wird an das Ministerium des Auswärtigen überwiesen. Nächste Sitzung morgen Dienstag, Vorm. 11 Uhr. Tagesordnung: Wahl von drei Kandidaten für die Präsidentsstelle in der Abgeordnetenkammer. — 20. Dez. (3. Sitz.) Einlauf betreffend die Ansetzung der Wahl in Laupheim. Tagesordnung: Wahl von drei Mitgliedern für die Präsidentsstelle. Gewählt werden: 1. v. Weber mit 50 St. 2. Hölder mit 44 St. 3. Hofer v. Vohenstein mit 46 St. Nächste Sitzung Donnerstag 4 Uhr. Tagesordnung: Beratung der Verfassungsverträge.

Stuttgart, 18. Dez. Unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung, geleitet von dem hier garnisonirenden Landwehrbataillon, ward am Sonntag Nachmittag die Leiche des vor Paris gefallenen Oberst v. Berger zur Erde bestattet. (St. A.) Die Frau aus Schlaibdorf, von der ich kürzlich berichtete, ist dem Vernehmen nach wieder aus der Haft entlassen worden, nachdem die Untersuchung ergeben hat, daß der Mann (ohne Zweifel wegen eines unheilbaren Uebels) sich selbst entleibt hat.

Laupheim, 16. Dez. Unsere Abgeordnetenwahl ist angefochten und dürfte es zweifelhaft werden, ob Dr. Bollmer seinen Sitz in der Kammer wieder einnimmt. Jedenfalls ist die Stimmung im Bezirke bedeutend umgeschlagen. (N. 3.)

Neckarsulm, 20. Dez. Ein wahrscheinlich französischer Luftballon wurde hier beobachtet; er hatte bei starkem Wind die Richtung auf Weinsberg.

Aus Preußen sind wieder neue Landwehr und Reservisten nach dem Kriegsschauplatz in Frankreich abgegangen. Bayern schickt auf's Neue 25,000 Mann dahin. Auch Württemberg hat kürzlich weitere 1000 Mann Ersatztruppen dahin dirigirt und weitere sollen folgen. Es ist also für eine längere Dauer des Kriegs Vorsorge getroffen. (B. 3.)

Karlsruhe, 17. Dez. Die Abgeordnetenkammer genehmigte die Gesekentwürfe, betreffend 1) Deckung des erforderlichen Bedarfs der Kriegsverwaltung für den Krieg; 2) die Kriegseinstellungen und deren Vergütung. Durch ersteren wird ein weiterer vom 15. Jan. bis 15. März 1871 reichender Kredit von 4,575,000 fl. bewilligt.

Karlsruhe, 19. Dez. Die erste Kammer nahm die Verfassungsverträge und die Militärkonvention mit allen gegen 2 Stimmen an.

Kein Ultramontaner! Die „Einger Tagespost“ theilt aus einer Predigt, welche der Bischof von Passau im Passauer Dome gehalten hat, folgende auf das neue Deutschland bezügliche Stelle mit: „Der König von Preußen ist Protestant, aber er ist ein frommer, gottesfürchtiger Fürst, der hochbetagt sein Leben für Deutschlands Ehre und Sicherheit einsetzt und in seinem beispiellosen Glücke nicht sich, sondern Gott die Ehre gibt. Er soll der Führer Deutschlands sein, Gott hat ihn dazu berufen. Unser liebes Vaterland gehört zu Deutschland, es soll und muß mit Deutschland auf das Engste verbunden sein; und wenn hier unter meinen Zuhörern Väter, Mütter, Gattinnen und Kinder sind, deren Söhne, Satten, Väter auf den blutigen Schlachtfeldern gefallen sind oder noch fallen werden, Die sollen ihre Thränen trocknen; denn der Preis, um den ihre Lieben das Leben geopfert haben, ist ein hoher und würdiger; sie haben mit ihrem Blute Deutschlands Freiheit, Macht und Ehre erkaufte.“

Berlin, 16. Dez. Dem Schicksale eines verheerenden Bombardements kann Paris sich nur noch durch eine baldige Kapitulation entziehen. Seit drei Tagen wälzen sich von hier Munitionskolonnen und schwere Geschütze in so gewaltigen Massen gegen die belagerte Stadt hin, daß an dem Ernst der Beschießung nicht mehr gezweifelt werden kann. Auf mehr als 1000 vierspännigen nagelneuen Wagen wird jetzt die lang entbehrete Munition nach Paris geschafft, nicht gerechnet die Munitionskolonnen, welche die vorgestern von Spandau aus nach Lagny dirigirten 10 schweren Geschütze begleiteten. Gleichzeitig sind an Bedeckungs- und Ersatzmannschaften nahezu 6000 Mann Kerntuppen nach dem Kriegstheater abgegangen. So umfassende Anordnungen haben im Publikum wieder das Vertrauen auf eine baldige Einnahme von Paris erweckt.

Berlin, 17. Dez. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Schlussthelle des Circulars des Grafen Bismarck vom 3. Dezember, in Betreff der Luxemburger Angelegenheit lautet: Die königliche Regierung hält sich demnach in ihren militärischen Operationen durch keine Rücksichten auf die Neutralität Luxemburgs mehr gebunden und behält sich vor, ihre Ansprüche gegen das Großherzogthum wegen der ihr durch Nichterhaltung der Neutralität zugefügten Beschädigung zu verfolgen.

Berlin, 17. Dez. Die Subscription auf die neuen Schatzanweisungen des Norddeutschen Bundes ergab in Deutschland mehr als das Vierfache, in England nahezu das Dreifache des aufgelegten Betrages.

Berlin, 19. Dez. Die Kreuzzeitung meldet als zuverlässig, daß alle neuerlich kolportirten Begründungen über Verzögerungen des Bombardements von Paris völlig unrichtig seien. Die überaus großen Schwierigkeiten des enormen Transportes dürften nunmehr bald überwunden sein, und werden sodann allein höhere militärische Interessen über weitere Maßnahmen entscheiden.

Berlin, 19. Dez. Ein Extrablatt des Staatsanzeigers bringt die Antwort des Königs bei Ueberreichung der Reichstagsadresse: dieselbe dankt zunächst für die Unterstützung des Reichstags bei Bewilligung der Mittel zur Kriegsführung und für dessen Mitwirkung bei dem Einigungswerk. Dann heißt es weiter: „Mit tiefer Bewegung erfüllte mich die Aufforderung des Königs von Bayern zur Herstellung der Kaiserwürde des alten deutschen Reichs. Aber sie wissen, daß in dieser so hohe Interessen, so große Erinnerungen der deutschen Nation berührenden Frage nicht mein eigenes Gefühl, auch nicht mein eigenes Urtheil meinen Entschluß bestimmen kann. Nur in der einmüthigen Stimme der deutschen Fürsten und der freien Städte in Uebereinstimmung mit den Wünschen der deutschen Nation und ihrer Vertreter werde ich den Ruf der Vorsehung erkennen, dem ich mit Vertrauen auf Gottes Segen folgen darf.“ (N. 3.)

Verailles, 16. Dez. Es wird von guter Hand versichert, daß neuerdings auf eine Anfrage des heiligen Vaters, ob derselbe vorkommenden Falles auf ein Asyl im Bereiche des preussischen Staates mit Sicherheit rechnen könne, vom Könige eine Antwort in durchaus bejahendem Sinne erlassen worden sei.

Leipzig, 1. Dez. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft sind Bebel und Liebknecht heute wegen Hochverraths, resp. vorbereitender Handlungen zum Hochverrath verhaftet worden.

Wird Oesterreich die in der Schatzkammer in Wien aufbewahrten Insignien und Kleinodien des weiland h. römischen Reiches an den deutschen Kaiser ausliefern? Die Krone Karl's des Großen besteht aus purem Golde und ist reich mit Edelsteinen geziert. Sie wird durch acht Felder gebildet, fünf Felder enthalten Darstellungen von Christus, König Salomo und David und ein Kreuz mit der Inschrift J. N. R. I. Das Evangelienbuch wurde nach der Ueberlieferung auf den Anieen Karl des Großen gefunden, als bei der Eröffnung seines Grabes zu Aachen die aufricht lebende Leiche beim Einstürzen der Luft in Staub zerfiel. Auf dieses Evangelienbuch wurden die Kaiser bei der Krönung bedingt. Das Schwert Karl d. Gr. steht in einer Scheide von Holz, die mit Goldblech überzogen und mit Perlen und prachtvollen Emailornamenten aus der maurisch-normannischen Periode reich verziert ist. Der Krönungsmantel ist aus dunkelrothem Seidenstoffe mit kostbaren Stickereien. Am Rande ist eine kufische Schrift eingeklebt, aus welcher hervorgeht, daß er im Jahre 1133 von maurischen Künstlern für den Normannenkönig Robert Guiscard angefertigt wurde. Dieser Mantel war übrigens allen Kaisern zu weit und mußte eingenäht werden.

Lours, 8. Dez. Die Regierung reist heute Nachts ab, die Gesandtschaften ebenso. Es ist plötzlich eine ungeheure Auswanderung eingerissen. Die Truppen, noch am 5. guten Muthes, fangen an, in größeren Körpern laut zu murren. In den Regierungskreisen zieht der Kleinmuth ein und das Publikum begimmt ernstlich die Sache für verloren zu halten. Wenn jetzt Trochu nicht sehr schnell nochmals einen Ausfall in größten Dimensionen unternimmt, so bricht das Ganze hier binnen 8 Tagen schon höchst wahrscheinlich zusammen.

Brüssel, 15. Dez. Einem hiesigen Blatte wird aus Lours vom 8. geschrieben, daß sich dort das Gerücht verbreitet hatte, Gambetta, der zu der Einsicht gekommen sei, daß die Loire-Armee nicht im Stande sein würde, Frankreich zu retten, habe einen Anfall von Geisteskrankheit gehabt. „Er gestikulirte, schrie, lief hin und her, gab die absurdesten Befehle und verlangte Aufklärungen über die einfachsten Dinge. Sein Anblick machte einen peinlichen Eindruck auf die Anwesenden. Cremieux und Glais-Bizoin waren in der größten Bestürzung und fanden kein Wort zur Beruhigung ihres Kollegen. Im Hintergrunde des Salons bemerkte man den Admiral Jourichon mit Thränen in den Augen.“

Brüssel, 16. Dez. Der Marquis v. Lavalette und Benedetti sind seit einigen Tagen in Brüssel. Vorgestern dinirten sie und einige andere Personen mit der Prinzessin Mathilde ganz heiter in einem hiesigen Restaurant. (S. M.)

London, 19. Dez. Die Antwortnote des Grafen Granville an den Grafen Bismarck ist sehr verjöhnlich abgefaßt und hofft, Preußen werde durch die Vermeidung aktiver Schritte behufs Verwirklichung der in der Note des Grafen Bismarck aufgestellten Theorie ein freundschaftliches Arrangement erleichtern.

Kalender. Ein für den Bauernstand äußerst praktischer Kalender ist im Verlage von Albert Koch in Stuttgart unter dem Titel „Der Schwäbische Bauernfreund“, zu Kauf und Lehr des Bauernstandes herausgegeben von Kris Möhrli (Preis 12 kr.) erschienen. Derselbe hat auch in diesem neuen Jahrgange seine specielle Aufgabe, das Verständniß der Landwirtschaft und die Liebe zu seinem Berufe unter dem Bauernstande zu fördern, streng festgehalten und empfehlen wir denselben unsern Lesern zur Anschaffung.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.